

VORWORT

Die Erforschung der Wurzeln unseres heutigen gesellschaftlichen Zusammenlebens markiert einen Meilenstein für unser Verständnis des Menschen. Gesellschaftliches Miteinander schafft Identität und sichert das Überleben. Dieses Miteinander basiert auf internen sichtbaren und/oder unsichtbaren Regelwerken, die das Zusammenleben bestimmen. Gelingt uns der Einblick in solche Vereinbarungen, nach denen gesellschaftliches Leben geregelt wird, haben wir einen großen Schritt auf dem Weg zum Verständnis unseres heutigen Verhaltens gemacht.

Gerade im späten Jungpaläolithikum werden gesellschaftliche Regelwerke durch die Analyse der Siedlungsplätze greifbar. In dieser Zeit erfassen wir zum ersten Mal die systematische regelmäßige Verortung menschlicher Aktivitäten im Raum. Das Erkennen solcher wiederkehrenden Aktivitätsmuster, vor allem aber die Übersetzung solcher Muster in übergeordnete Aussagen zu gesellschaftlichen Regelwerken, stellt eine große Herausforderung dar, der sich die Forschung heute stellen muss. Diese Transferleistung kann nur durch synthetische Betrachtungen zahlreicher Fundstellen vor dem Hintergrund der Anwendung eines einheitlichen Forschungsleitbildes erfolgen. Das MONREPOS Archäologische Forschungszentrum und Museum für menschliche Verhaltens evolution des Römisch-Germanischen Zentralmuseums stellt sich dieser Herausforderung durch die Implementierung eines solchen Forschungsleitbildes. Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Analyse der Fundstelle Oelknitz zu bewerten.

Die aus Oelknitz bekannten Befunde sind in vielen Facetten in ihrer Aussagekraft einzigartig. Sie stellen einen Meilenstein auf unserem Weg zum Verständnis von Regelwerken früher semi-sesshafter Gesellschaftssysteme dar.

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis einer Beschäftigung mit der Fundstelle Oelknitz, die sich, durch lange Phasen immer wieder unterbrochen, über mehr als ein Jahrzehnt erstreckte. Ich bin dankbar, dass mir die Möglichkeit eröffnet wurde, diesen wichtigen Fundplatz bearbeiten zu dürfen. Vor allem die räumlichen Analysen, wie auch immer der Einzelne die Ergebnisse interpretieren mag, haben mich immer belohnt und mir sehr viel Freude bereitet – ein Umstand, der bei der mühsamen Bearbeitung archäologischer Fundstellen des Pleistozäns sicher nicht die Regel ist.

Deutlich wurde mir dabei auch vor Augen geführt, dass es wohl kaum eine andere Befundgattung gibt, deren Interpretation stärker vom individuellen Gusto des Bearbeiters abhängt als die räumlicher Befunde. Ich habe mich hier um eine »elegante« Lösung bemüht, eine Mühe die oftmals, indes nicht immer, zufriedenstellend Früchte trug. Vor diesem Hintergrund darf ich andere Bearbeitungen der Fundstelle Oelknitz mit Spannung erwarten.

Posthum kann ich auch heute, mehr als 50 Jahre nach Beginn der Ausgrabungen in Oelknitz, Herrn Dr. Behm-Blancke, dessen minutiöse und akribische Dokumentation während der ersten Grabungsjahre die Weichen für diese und folgende Analysen in Oelknitz gestellt hat, nur all meinen Respekt entgegenbringen. Auch Herrn Dr. Feustel sei in diesem Zusammenhang gedankt.

Viele Kollegen und Mitarbeiter aus Monrepos haben mir bei der Vorlage dieser Analyse geholfen. Bedanken möchte ich mich an erster Stelle bei Frau Regina Hecht, die mit der zähen Aufgabe betraut war, die zahlreichen Abbildungen in eine druckbare Form umzusetzen. Frau Gabi Rutkowski übernahm die wichtigsten Zeichenarbeiten, auch ihr sei hier dafür gedankt.

Besonders sei Frau Gabi Gräser erwähnt, die mir bei der Erstellung der Endfassung und beim Korrekturlesen sehr hilfreich zur Seite stand. Wichtig waren auch zahlreiche Diskussionen mit meinen Kollegen in Monrepos, allen voran Dr. Olaf Jöris und Dr. Martin Street, auch ihnen gilt mein herzlicher Dank. Olaf Jöris

verdanke ich darüber hinaus die **Abbildung 6**, deren Erstellung von einer ausführlichen Diskussion begleitet wurde. Dank sagen möchte ich auch meinem Kollegen Herrn Dr. Luc Moreau, der die französische Zusammenfassung erstellte, und Herrn Dr. Martin Street für das Korrigieren der englischen Zusammenfassung. Der vorliegende Band bildet den Auftakt einer Reihe von Publikationen, in deren Rahmen das gesamte Oelk- nitzer Fundmaterial vorgestellt werden soll.

Sabine Gaudzinski-Windheuser
März 2009